Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. **Dinstag den 21. Juli 1857.** **Nr. 334.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 20. Juli, Nachm. 3 Uhr. Bessere Finanzberichte aus London wirkten günstig auf die Börse. Die 3pCt. eröffnete zu 67, 75, hob sich auf 67, 80, wich auf 67, 60 und schloß sehr belebt und sehr fest zur Notiz. Alle Werthpapiere, insbesondere österreichische Staatsbahn, waren gesucht. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅛, von Mittags 1 Uhr 92¼ eingetroffen.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 67, 80. 4½pCt. Rente 92, —. Credit-Mobilier-Aktien 1000. 3pCt. Spanier 36¾. 1pCt. Spanier 25. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 705. Lombard. Eisenbahn-Aktien 617. Franz-Joseph 487.

London, 20. Juli, Mittags 1 Uhr. Consols 92¼.

Wien, 20. Juli, Mittags 12¾ Uhr. Günstige Tendenz, lebhaftes Geschäft. Silber-Anleihe 93. 5pCt. Metalliques 83¾. 4½pCt. Metalliques 73½. Bank-Aktien 1008. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 193¾. 1854er Loose 110. National-Anlehen 85¼. Staats-Eisenbahn-Aktien 248¼. Credit-Aktien 245. London 10, 09. Hamburg 77¼. Paris 121½. Gold 7½. Silber 4½. Elisabetbahn 100¼. Lombard. Eisenbahn 106. Theißbahn 100¼. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 20. Juli, Nachm. 2½ Uhr. Steigende Tendenz bei lebhaftem Umsatz. Anhaltender Begehr.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 114¼. 5pCt. Metalliques 79⅞. 4½pCt. Metalliques 69¾. 1854er Loose 105. Oesterreichische National-Anlehen —. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 288½. Oesterr. Bank-Antheile 1157. Oesterr. Credit-Aktien 224½. Oesterr. Elisabetbahn 197¼. Rhein-Nahe-Bahn 89¼.

Hamburg, 20. Juli, Nachm. 2 Uhr. Animirte Stimmung. Viele Geschäfte in österreichischen Staatsbahn- und Creditaktien; erstere wurde zu 675 gehandelt.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 127. Oesterr. Eisenbahn-Aktien —. Vereinsbank 100¼. Norddeutsche Bank 93¼. Wien —.

Hamburg, 20. Juli. [Getreidemarkt.] Unverändert und flau. Oel pro Herbst 30⅜, pro Frühjahr 29⅜. Kaffee, letzte Rioberichte befestigen den Markt.

Telegraphische Nachrichten.

Fort Napoleon, 11. Juli, 5 Uhr Abends. Der General-Gouverneur an den General von Lissey zu Algier. Tamasguida der Beni-Touragh, 11. Juli. Die Divisionen Renault, Mac Mahon, Massiat und Jussuf besetzten diesen Morgen mittelst kombinirter Bewegungen gleichzeitig das ganze Land der Illoullou oder Malou, der Beni-Touragh und der Illitt. — Unsere tapferen Truppen erklimmten mit unaussprechlichem Muthe die felsigen Abhänge dieser unersteigbar erachteten Schlupfwinkel. Alle Dörfer wurden genommen und die französische Fahne auf der höchsten Spitze des Djurdjurah selbst aufgesteckt.

Madrid, 17. Juli. Die legislative Session von 1857 ist geschlossen; die von 1858 wird, wie man sagt, im Monate September beginnen. Die Entbindung der Königin wird für den Monat November erwartet.

London, 18. Juli. In der Sitzung des Oberhauses hat Lord Brougham einigen Verdacht, bezüglich der französischen Combination in Ansehung der Arbeit der Schwarzen, ausgesprochen. Lord Clarendon dagegen erklärte, daß er alles Vertrauen auf die Wachsamkeit der französischen Regierung habe. — In der Sitzung des Unterhauses hat Lord Palmerston seine Gründe gegen den Suezkanal wiederholt. Lord Palmerston und G. Stephenson haben Beide die Meinung ausgesprochen, daß der Kanal nicht auf die Kosten kommen werde. — In der City glaubt man, daß die Regierung keines neuen Anlehens bedürfen wird.

Preußen.

Berlin, 20. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem königl. sächsischen Wirkl. Geh. Rath, Ober-Kammerherrn und Oberst-Hofmeister v. Koenneritz den rothen Adlerorden erster Klasse und dem königl. sächsischen Hofmarschall von Langenn den rothen Adlerorden zweiter Klasse, und dem Kaufmann B. Rudolph Banning zu Lengerich den Charakter „Kommerzienrath" zu verleihen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Kammerherrn und Landes-Aeltesten Frhrn. Moritz v. Bissing auf Bellmannsdorf, im Kreise Lauban, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Württemberg Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Orden der württembergischen Krone zu ertheilen.

Der Kreisgerichts-Rath Sallbach zu Strasburg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Konitz und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Konitz und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Amts-Charakters fortan den Titel als Justizrath zu führen. (P. St.-A.)

Berlin, 19. Juli. Die augsb. „A. Z." läßt sich vom 15. Juli aus dem Großherzogthum Hessen die kurze Nachricht geben: „Wie man nun vernimmt, kamen die Kaiser Alexander und Napoleon vorgestern auf deutschem Boden in der Nähe von Straßburg zusammen."

— Von einer Seite, die wir als sehr wohl unterrichtet kennen, geht uns die Nachricht zu, daß von den betheiligten Mächten jetzt gerade erfolgreiche Anstrengungen gemacht werden, die Differenzen in der Auffassung mancher politischen Fragen auszugleichen, welche bisher einem engen Bündniß zwischen Rußland und Frankreich entgegenstanden. (B.- u. H. Z.)

Berlin, 20. Juli. Die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Rußland wird morgen erwartet. — Der Prinz Wilhelm von Baden begab sich heute Morgen an den Hof nach Potsdam. Der badische Gesandte am hiesigen Hofe, Freiherr v. Marschall, hatte sich gestern Mittag nach Potsdam begeben und kehrte Abends hierher zurück.

— Der Herr Minister-Präsident hat sich heute um 12 Uhr zum Vortrage bei Sr. Majestät dem Könige nach Potsdam begeben. — Der Minister des königlichen Hauses v. Massow traf heute Früh von Potsdam hier ein. — Heute Vormittags um 10 Uhr fand im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine Ministerial-Sitzung statt.

— Unter den Personen, welche während der Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter am königlichen Hofe zur Dienstleistung bei Allerhöchstderselben befohlen sind, befinden sich auch der Ober-Kammerherr Graf Dönhoff und der Flügel-Adjutant Major v. Loën.

— Die jetzt hier tagende Zoll-Conferenz hatte ihre Sitzungen in der vergangenen Woche ausgesetzt. Auch heute wurde noch keine Sitzung abgehalten, und es ist bis jetzt nicht bestimmt, wenn die Conferenz ihre Verhandlungen wieder aufnimmt. (Zeit.)

Potsdam, 18. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland nebst Sr. kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Michael von Rußland und Ihrer Hoheit der Prinzessin Cäcilie von Baden sind aus Weimar hier eingetroffen und haben auf Schloß Sanssouci Wohnung genommen.

Potsdam, 19. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland, so wie die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, Prinz und Prinzessin Karl, Prinz Albrecht und Höchstdessen Sohn, königliche Hoheiten, begaben sich heute Vormittag 10 Uhr nach Charlottenburg und wohnten dem im Mausoleo am Sterbetage Ihrer Majestät der hochseligen Königin Louise vom Ober-Hofprediger Dr. Strauß abgehaltenen Gottesdienste bei; darauf besuchten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften die Gruft, begaben sich nach dem Schlosse und kehrten alsbald nach Sanssouci zurück, woselbst bei Ihren königlichen Majestäten Nachmittag Familientafel stattfand. Da Sr. Majestät dem Könige Ruhe anempfohlen, so fuhr Allerhöchstderselbe auf Wunsch Ihrer Majestät der Königin nicht mit nach Charlottenburg, wohnte aber mit Ihrer Majestät dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei.

Gegen Abend machten die allerhöchsten Herrschaften eine längere Spazierfahrt. (Pr. St.-A.)

Lauenburg, 16. Juli. [Waldbrand.] Gestern entstand, der „Nd. Z." zufolge, in dem ¼ Meile von hier entfernt belegenen, zum Rittergute Malschütz gehörigen, von den Kaufleuten Cronheim, Wolff u. Co. zu Stettin zur Abholzung gekauften 3800 Morgen großen und an die 7000 Morgen umfassenden Stadtforst grenzenden, meistentheils mit Kiefern bestandenen Walde ein Brand. — Das Feuer, durch Wind und drückende Sonnenhitze angespornt, und durch Kiefernadeln und trockenes Strauchwerk Nahrung gewinnend, ergriff in Blitzesschnelle eine bereits ausgeholzte Fläche von ¼ Meile Länge und 4—500 Schritt Breite, und verzehrte außer dem auf dieser Fläche befindlichen Lagerholz etwa 1500 Klafter in Häufchen und ½ bis 2 Klafter eingeschlagenes, zerstreut aufgestelltes Kiefernholz, bevor es den zur Hemmung des Brandes hinzugerufenen 200 Arbeitern gelang, dem Feuer Schranken zu setzen. Gegen Feuersgefahr war das verbrannte Holz nicht versichert. Die Entstehungsart des Feuers ist unbekannt; es bleibt auffallend, daß es in bedeutenden Entfernungen fast zu gleicher Zeit ausbrach.

Trier, 17. Juli. [Bauernkrawall.] Unter dem 10. d. M. brachte die „Tr. Ztg." eine Mittheilung über einen Bauernkrawall, in Folge dessen ein Militärkommando von 30 Mann mit einem Offizier und zwei Unteroffizieren von hier nach dem Kreise Daun beordert worden sei. Dieselbe Zeitung berichtigt in einer spätern Korrespondenz ihre Mittheilung dahin, daß die Veranlassung zu der militärischen Maßregel in andern Ereignissen, als den besprochenen Streitigkeiten über den Besitz der Waldländereien liegen müsse.

⊹ **Posen,** 18. Juli. [Der Hopfenbau. — Die Ursulinerinnen. — Todesfall. — Eisenerzlager. — Theater. — Widerlegung einiger Mittheilungen der „Posener Zeitung."] Der Hopfenbau hat in unserer Provinz, namentlich in der Umgegend des Städtchens Neutomysl, im buker Kreise, in den letzten Jahren eine solche Ausdehnung gewonnen, daß er bald eine der ergiebigsten Quellen des Reichthums der Provinz zu werden verspricht. Um die Hebung desselben hat sich der gegenwärtige Ober-Präsident v. Puttkammer besonders dadurch großes Verdienst erworben, daß er nicht nur die Landwirthe in den zum Hopfenbau am meisten geeigneten Gegenden zu neuen und größeren Hopfenanpflanzungen angeregt, sondern auch die Beziehung von Pflänzlingen der vorzüglichsten Hopfengattungen aus Böhmen und Baiern vermittelt hat. Die segensreichen Folgen dieses Vertrauens sind auch nicht lange ausgeblieben. Der um Neutomysl gebaute Hopfen, dessen Quantum jährlich mindestens 20,000 Ctr. beträgt, hat sich durch seine vorzügliche Qualität bereits europäischen Ruf erworben und wird nicht nur von baierischen und böhmischen Händlern aufgekauft, die ihn als ein Produkt dieser berühmten Hopfenländer wieder verkaufen, sondern ist auch, seitdem seine Güte auf der pariser Weltausstellung und von der Société impériale d'acclimatation in Paris anerkannt worden ist, auf den Hopfenmärkten Frankreichs und Englands, an denen er in neuerer Zeit sogar eine besondere Notirung erhalten hat, sehr gesucht. Auch die Hopfen-Konsumenten des Inlandes fangen jetzt schon an, dem neutomysler Produkt diejenige Aufmerksamkeit zuzuwenden, die es verdient, und es dem ausländischen Hopfen, der nicht besser, wohl aber theurer ist, vorzuziehen. Wenn man bedenkt, daß der mit Hopfen bepflanzte Morgen Landes selbst in solchen Jahren, die dem Hopfenbau nicht ganz günstig sind, einen Reinertrag von mindestens 55 Thlrn. bringt, einen Ertrag, der schwerlich durch eine andere für den Boden und die klimatischen Verhältnisse der Provinz geeignete Kulturpflanze erzielt werden kann, so darf man mit Sicherheit hoffen, daß unsere Landwirthe ihren Vortheil immer mehr einsehen und diesem wichtigen Kulturzweige eine immer größere Aufmerksamkeit und Pflege zuwenden werden. — Am 9. Juli fand die feierliche Grundsteinlegung zur Kapelle des hiesigen Klosters der Ursulinerinnen statt, deren Bau noch vor dem Winter vollendet werden soll. Den Akt der Weihe des Grundsteins vollzog der Herr Weihbischof Stefanowicz, der von Herrn Erzbischof zum Beichtvater der Ursulinerinnen ernannt worden ist. Bis jetzt sind erst drei Schwestern dieses Ordens hier eingetroffen, darunter die Oberin des hiesigen Klosters, Fräulein Maria Bernarda v. Morawska, eine Tochter des verstorbenen Gutsbesitzers Joseph v. Morawski, früheren Referendars im Staatsrath des ehemaligen Herzogthums Warschau; die Zahl derselben wird aber in Kurzem noch durch zwei andere Schwestern, die in diesen Tagen ihrer Weihe in Breslau entgegensehen, vermehrt werden. Die Zahl der bei der neuen Erziehungsanstalt der Ursulinerinnen bis jetzt angemeldeten Schülerinnen beträgt erst 30; es läßt sich aber hoffen, daß die Anmeldungen sich bald bedeutend mehren werden, besonders wenn der von mehreren angesehenen katholischen Familien deutscher Nationalität dem Herrn Erzbischof ausgesprochene Wunsch, daß neben den polnischen Klassen auch deutsche eingerichtet werden möchten, diejenige Berücksichtigung finden sollte, die er bei der großen Anzahl katholischer Familien deutscher Nationalität in unserer Stadt und Provinz wohl verdiente. Der von Angela de Marici im Jahre 1535 in Brescia in Italien zum Zweck der Erziehung der weiblichen Jugend gestiftete Orden der Ursulinerinnen tritt jetzt zum erstenmal in den von Polen bewohnten Landestheilen auf, und wir wollen wünschen, daß es ihm gelingen möge, sich hier dasselbe allgemeine Vertrauen zu erwerben, dessen er sich in den übrigen katholischen Ländern, in denen er schon früh Eingang und Verbreitung fand, von je her erfreut hat und noch erfreut. — Am 16. d. M. starb hier die emeritirte Priorin des aufgehobenen posener Klosters der Benediktinerinnen, Louise Baginska, in dem hohen Alter von 86 Jahren. Sie wohnte seit der Aufhebung ihres Klosters einsam in einer kleinen Zelle über der Sakristei der Pfarrkirche und hatte sich durch ihr anspruchsloses, freundliches Wesen und durch ihre aufrichtige Frömmigkeit unter Reichen und Armen viele Freunde erworben, von denen sie reichlich unterstützt wurde. — Bei dem Städtchen Tirschtiegel in der hiesigen Provinz ist von dem dortigen Bürgermeister Wende und dem Kaufmann Bein vor Kurzem ein mächtiges Lager von Eisenerz entdeckt worden, das nach dem Gutachten einer mit der Untersuchung desselben beauftragt gewesenen Kommission von Bergbauverständigen sehr gutes Eisen zu liefern verspricht. Die Herren Wende und Bein haben bereits beim königlichen Ministerium die Konzession zur Ausbeutung dieses Eisenerzlagers nachgesucht, die ihnen wohl nicht verweigert werden wird. — Die polnische Schauspieler-Gesellschaft aus Krakau wird uns schon am 21. d. M. wieder verlassen und sich zunächst nach Kalisch begeben. — Unser deutsches Sommertheater, das sonst nur wenig besucht war, ist in der letzten Zeit durch die Gastspiele des Fräulein Genée und des Herrn A. Ascher, beide vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin, bei unserem Publikum sehr in Aufnahme gekommen. — Vor einiger Zeit brachte die „Posener Zeitung", wenn ich nicht irre, aus Nakel, die Mittheilung, daß in den von Friedrich dem Großen gegründeten Netzkolonien in Folge der Auswanderung der dortigen Kolonisten nach Amerika die meisten Besitzungen bereits in die Hände polnischer Bauern übergegangen seien, und daß es zu befürchten stehe, daß diese Kolonien bald ganz eingehen würden. Diese Mittheilung, die allmählig den Weg durch sämmtliche polnische Zeitungen gefunden und überall nicht geringes Aufsehen gemacht hat, ist völlig aus der Luft gegriffen, und ich sehe mich veranlaßt, zur Widerlegung derselben und zur Steuer der Wahrheit folgende zuverlässige Data, die ich auf einer vor Kurzem in jenen Gegenden gemachten Reise sorgfältig gesammelt habe, anzuführen. In den beiden von Friedrich dem Großen angelegten Netzkolonien Friedrichshorst und Birkenbruch befindet sich noch kein Besitzer polnischer Nationalität. Es sind überhaupt aus jener Gegend nur sehr wenig deutsche Bauern nach Amerika ausgewandert, und wo dies geschehen, sind deren Besitzungen wieder in die Hände deutscher Bauern übergegangen. Dasselbe Verhältniß findet in Ansehung der Kreise Chodziesen und Czarnikau statt. Nur im Kreise Schubin sind sechs Fälle vorgekommen, in denen der Grundbesitz ausgewanderter deutscher Bauern von Polen erworben worden ist. Im Kreise Wirsitz war die Mehrzahl der ausgewanderten Wirthe polnischer Abkunft, und deren Grundbesitz wurde von Deutschen erworben. — Dieselbe Zeitung berichtete vor Kurzem auch aus Krakau, daß dort zu Anfang d. M. unter lebhafter Betheiligung des Adels und überhaupt des gebildeten Publikums, Pferderennen stattgefunden haben, worüber der in Krakau erscheinende „Czas", der von diesen Pferderennen nichts gemerkt hat, nicht wenig erstaunt ist. Der „Czas" ist deshalb auf die, freilich sehr nahe liegende, Vermuthung gekommen, daß diese Correspondenz an einem von Krakau sehr weit entfernten Orte, und von einem Correspondenten fabricirt worden sein muß, der mit den krakauer Verhältnissen sehr wenig bekannt ist, da er sonst hätte wissen müssen, daß in diesem Jahre in Krakau gar keine Pferderennen stattfanden.

Deutschland.

Karlsruhe, 17. Juli. Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist gestern mit dem Abendzuge hier vorbeigereist und hat sich mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin von Preußen nach Baden begeben. Heute Mittag ist Se. königl. Hoheit mit Höchstseiner durchlauchtigsten Frau Mutter hierher gekommen. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin von Preußen ist heute Nachmittag und Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm heute Abend nach Baden zurückgereist. (Karlsr. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 18. Juli. Die französischen Blätter bringen heute alle, mit Ausnahme des einzigen „Univers", einen längeren Artikel über Beranger, von denen der des „Moniteur" keine geringe Sensation erregt hat. Er lautet seinem Hauptinhalte nach folgendermaßen: „Seit Jahren sang Beranger nicht mehr, aber bei seinem Verluste fühlte Frankreich, wie theuer, wie stets gegenwärtig er ihm war und wie sehr die Seele von des Dichters Gesängen zugleich einen Theil der eigenen Seele und von Frankreichs Seele ausmachte, von dessen unsterblichem Geiste als Race und als Nation. Dadurch, daß der Kaiser die Beerdigungsfeier übernahm und derselben gewissermaßen im Geiste beiwohnen wollte, zeigte er, daß er hier wie immer mit Frankreich fühlte. Sein Leben war einfach; durch seinen geraden Sinn, durch seine Rechtlichkeit, durch die Mäßigkeit seiner Sitten und Neigungen, wußte er es standhaft und würdig zu machen. Jung, inmitten der Armuth und der Verführungen der Jugend, hörte er nicht auf, sich durch eine geheime, ausdauernde Arbeit, durch die leichten, schon so lieblichen ersten Gesänge, an welchen er sich versuchte, zu einem erhabenen Talente vorzubereiten. Ein bescheidenes Plätzchen in einem öffentlichen Amte genügte seinen Bedürfnissen; dort blieb er bis zu dem Tage, wo er bemerkte, daß seine Unabhängigkeit darunter leide. Jeder Fessel ledig, schwang er sich nun zum Fluge empor; Sänger der Jugend und des Vaterlandes, sich über dessen Ruhm freuend, dessen Trauer betrübend, es durch seine Erinnerungen, seine Hoffnungen tröstend, das war alles, was er wollte. Und als er in seinem Alter mehr Ereignisse sich erfüllen sah, als er ohne Zweifel selbst erwartete, als er sah, daß er noch richtiger prophezeit hatte, als er selbst dachte, da war er klug genug, derselben bleibe zu wollen, der einfache großer Sänger wie zuvor, ohne die großen öffentl. Resultate zu verwerfen, zu denen er selbst beigetragen hatte. Die Invasion von 1814 und 1815, der Fall des großen Kaiserreichs, die Erniedrigung der Tapferen und der unverschämte Triumph der Unfähigen, die sich als Myrmidonen auf dem Wagen des Achilles brüsteten, das waren für ihn Quellen des Schmerzes, der Entrüstung und des Spottes und Anlaß zu rächenden Repressalien. Keiner begriff besser als er, wie sehr das Genie Napoleons sich mit dem Frankreichs verschmolzen hatte, wie sehr der Stolz der Nation und der Stolz dieses Helden nur Eines bildeten, wie sehr die Niederlage beide traf. Die dreifarbige Fahne war die Fahne Berangers. Es kam ein Tag, wo diese Fahne sich wieder erhob, aber es fehlte ihr der Adler, man hatte nicht die ganze Fahne. Beranger sah diesen Tag, an welchem alle seine Freunde betheiligt, mehr oder minder Minister waren, und doch besang er ihn nicht, diesen Tag, diesen Tag des halben Sieges. Geschah dies nur, weil er namentlich der Dichter der Besiegten und nicht der Sieger sein wollte? Das ist nicht anzunehmen; der wahre Dichter besingt eben so den theuer erkauften Sieg als die edelmüthige Niederlage. 1830 und in den folgenden Jahren hat Beranger wenig oder nichts gesungen, weil seine patriotischen Gesinnungen nur halb befriedigt waren. Endlich kamen die Tage des

großen siegreichen Kampfes, Beranger sah sie noch vor seinem Tode, und wäre seine Muse zwanzig Jahre jünger gewesen, so hätte sie dieselben ohne Zweifel besungen. Die Rückkehr der Krimtruppen und ihr Einzug in Paris, welchen Stoff zu einem Heldengesange hätte dies Beranger geboten! Seine letzten noch nicht veröffentlichten Gesänge, welche einigen Freunden seit längerer Zeit anvertraut wurden, sollen eine Art epischer Gesänge sein, in vollendeter strenger Form der bleibenden Erinnerung an gewisse Momente der großen Bestimmung Napoleons gewidmet, an die er bis an sein Ende dachte und seine Popularität als Dichter mehr und mehr mit diesem Ruhme zu verschmelzen wünschte."

Bekanntlich wurde Beranger im Jahre 1848 mit 204,471 Stimmen in die konstituirende Versammlung gewählt; am 8. Mai nahm er seine Entlassung, die ihm jedoch erst am 14. auf sein dringendes Ansuchen gewährt wurde. Bei dieser Gelegenheit richtete er folgendes Schreiben an den Präsidenten, welches den Sänger vollständig charakterisirt:

Wenn irgend etwas mich mein Alter, meine Gesundheit und meine legislative Unfähigkeit vergessen machen könnte, so wäre es das Schreiben, welches Sie an mich zu richten so gefällig waren und worin Sie mir mittheilen, daß die Nationalversammlung mein Entlassungsgesuch mit einem abschlägigen Bescheide beehrte. Meine Erwählung und diese Handlung der Volksrepräsentanten werden Gegenstand meiner ewigen Dankbarkeit sein, denn sie sind ein allzu hoher Lohn für die geringen Dienste, welche ich der Freiheit erweisen konnte; sie sind ein Zeichen, wie beneidenswerth in Zukunft die Belohnungen derer sein werden, die, mit größerem Talent begabt, unserem theuren Vaterlande wirkliche Dienste leisten werden. Glücklich, den Anlaß zu diesem ermuthigenden Beispiele gegeben zu haben, und überzeugt, Bürger Präsident, daß dies bisher meine einzige Leistung ist, bitte ich die National-Versammlung neuerdings, mich nicht aus der Verborgenheit des Privatlebens zu ziehen. Es ist dies nicht der Wunsch eines Philosophen, noch weniger eines Gelehrten, es ist der Wunsch eines Reimers, der sich zu überleben glauben würde, wenn er inmitten der öffentlichen Geschäfte die Unabhängigkeit der Seele, das einzige Gut, das er je anstrebte, verlöre. Es ist das erstemal, daß ich etwas von meinem Lande verlange. Die würdigen Repräsentanten werden deshalb meine nochmalige Bitte um Entlassung nicht verwerfen und der Schwäche eines Greises vergeben, der es nicht verkennt, welcher Ehre er sich selbst beraubt.

Passy, den 14. Mai 1848. Beranger.

Wenn die im Departement der Vogesen erscheinenden Blätter gut unterrichtet sind, so bleibt der Kaiser auf Wunsch seiner Aerzte bis Anfangs August in Plombières. — Das „Pays" hat Berichte aus Kabylien vom 14. Juli. Seit dem 8. fand kein Kampf statt, aber die Unterwerfungen dauern fort.

Paris, 18. Juli. In seinem neuesten Buche sagt Proudhon: „Wir existiren nur durch die Gewalt und durch die Polizei." Der Anblick eines Theils der Stadt Paris erinnerte uns gestern lebhaft an diese Worte. Polizei hinten und Polizei vorn, Husaren, Dragoner, Chausseure, Infanterie, Munizipalgarde zu Fuß und zu Pferde hatten alles von der Rue du Temple an bis zum Bastillenplatze und bis zum père la chaise militärisch okkupirt und sahen drein, als hätten sie so eben die Stadt erobert, oder als wollten sie die Stadt gegen die Barbaren beschützen. Letzteres war im Grunde der Fall, die Barbaren waren die Arbeiter, die verhindert werden sollten, ihrem Lieblingsdichter das Geleit zur letzten Ruhestätte zu geben. Wenn die Regierung keine Gespenster gesehen, wenn sie ernste Motive hatte zu besorgen, daß die Manifestation in eine gewaltsame Ruhestörung ausarten würde, dann kann man es ihr nicht verargen, daß sie also zu Werke gegangen ist. Man behauptet fast überall, sie hätte das Gegentheil thun, sie hätte das „Volk" unter Anrufung seines Anstandsgefühls einladen sollen, dem Poeten die letzte Ehre zu erweisen; aber das ist rasch gesagt. Solches Spiel ist sehr gefährlich in Paris und besonders in einem Momente, wo sich die Wogen der durch die Wahlen aufgeregten Parteileidenschaften noch nicht beruhigt haben. Die Bevölkerung im Allgemeinen wäre gewiß mit der redlichen Absicht, sich ruhig und würdig zu benehmen, herbeigeeilt, aber es ist eben so gewiß, daß ein aufrührerischer Schrei, eine Verhaftung, eine Katzbalgerei zwischen einem fanatischen Faubourgianer und einem brutalen Polizei-Agenten die Veranlassung zu einer unbeschreiblichen Verwirrung hätte werden können. Und wir sprechen hier nur von Zufälligkeiten. Es ist aber auch möglich, daß es nicht an Leuten gefehlt hätte, welche einen Zusammenstoß herbeiführen wollten; so wird uns versichert, daß die geheimen Gesellschaften den Plan entworfen hatten, sich des Sarges zu bemächtigen, um ihn au den Fuß der Julisäule auf den Bastilleplatz zu tragen und hier ihren Spuk zu treiben. Gleichzeitig hören wir, daß die „Royalisten" aus Rouen, Havre, Lille und mehreren anderen Städten beschlossen hatten, sich bei der Nachricht von dem Tode Béranger's nach Paris zu begeben, um sich an der Manifestation zu betheiligen. Nun denke man sich 2—300,000 Arbeiter unter solchen Umständen und bei einer solchen Gelegenheit versammelt und man wird es dem Polizeipräfekten zu gute halten, daß er sich sagte: besser bewahrt als beklagt. Ist jedoch das Verfahren der Regierung vom gouvernementalen Standpunkte betrachtet, ein kluges zu nennen, so ist nichts desto weniger offenbar, daß es in politischer Beziehung mißliche Konsequenzen haben muß. Eben weil die Arbeiter im allgemeinen keine feinlichen Absichten hatten, deshalb hat es sie tief verletzt, daß man sie verhinderte, sich dem Leichenzuge anzuschließen, daß der Kaiser sich nicht an der Manifestation betheiligt, sondern, daß er sie für sich allein konfiszirt hat, und gleichzeitig liegt eine Genugthuung für sie darin, daß die Regierung ihre Furcht vor ihnen sehr unzweideutig bekundet hat. Weit mehr als die Wahlen beweisen die Maßregeln, welche gestern getroffen wurden, daß das Kaiserreich Ursache hat, der Bevölkerung von Paris gegenüber auf seiner Hut zu sein. Die offizielle Ceremonie beschreiben wir nicht, die Schilderung derselben so wie die Ankündigungen im „Moniteur" von gestern werden Sie auf anderem Wege erhalten. Die Bemerkung des „Moniteur", Beranger habe mächtig zur Popularisirung des Kaiserreichs beigetragen, ist im Grunde die schärfste Kritik der politischen Wirksamkeit des Poeten, denn es ist eine Thatsache, daß er, der für die Freiheit zu arbeiten meinte, am meisten zur Herstellung des kaiserlichen Absolutismus beigetragen hatte. Ohne Beranger wäre vielleicht heute kein Kaiserreich, denn er ist es, welcher den Kultus des Namens Napoleon verherrlicht und in den Hütten und Dörfern verbreitet hat. Von den sechs Millionen Stimmen, welche den Neffen des Onkels zum Präsidenten der Republik ernannten, verdankt Louis Napoleon mehr als die Hälfte den Liedern Berangers. Das war freilich viel mehr als dieser gewollt hatte, ihm war der Kultus des Namens Napoleon nur ein Mittel der Opposition gegen die Bourbonen, aber das verhindert nicht, daß er eine Waffe gegen alle und jede Freiheit geworden. Beranger fühlte sehr gut, daß sein Streben, von diesem Gesichtspunkte aufgefaßt, ein verkehrtes war, und gewiß nicht ohne kluge Berechnung hat er jede Berührung mit dem Manne vermieden, der ihm so viel zu danken hat. Dreimal hat Louis Napoleon ihn sehen wollen und sich in seine Wohnung begeben, zweimal vor seiner Wahl und einmal nach seiner Wahl zum Präsidenten, aber Beranger fand immer einen passenden Vorwand, um dem Besuch auszuweichen. Doch kehren wir zum gestrigen Tage zurück. Auf den Boulevards, d.h. auf den Trottoirs, denn auf der Mitte der Straße standen die Regimenter schlagfertig, bewegten sich von 10 Uhr an die Massen hin und her, während sich die Straßen, welche zum Kirchhofe führten, ebenfalls mit Menschen anfüllten. Alle Werkstätten und Magazine waren geschlossen, aber da die Arbeiter aus den Affichen des Polizeipräfekten schon früh am Morgen erfahren hatten, daß sie dem Sarge nicht folgen dürften, so waren die meisten „**en negligé**", d. h. in ihren Blousen und Jacken. Man hörte nicht ein Wort, aber man sah seltsame Blicke, die den Soldaten zugeworfen wurden. Die Stille wurde nur durch die Kommandoworte der Offiziere, welche ihre Truppen aufstellten und durch den Ruf von Medaillen- und Blumenhändlern unterbrochen, welche ihre Waaren anpriesen. Die Blumen, kleine Immortellensträuße zu 1 Sou, gingen reißend ab und bald hatten alle diese Leute in Hemdsärmeln ein solches Sträußchen vorgesteckt. Auch die Medaillen mit dem Bilde des Dichters fanden zahlreiche Liebhaber. Als man aus den Bewegungen der Polizeischwärme errathen konnte, an welchem Punkte der Zug die Boulevards überschreite und durch welche Straßen er sich nach dem Kirchhofe begeben werde, stürmte alles in dieser Richtung fort. Wir wollten uns in das Gewühl nicht hinein wagen; aber wir haben von Ruhestörungen nichts erfahren. Wir bemerken hierzu nur noch, daß es auf allen Dächern von Menschen wimmelte und daß die Julisäule auf dem Bastillenplatze von vier Bataillonen eingeschlossen war. Daß der Sarg in die Kirche gebracht wurde, hat zu mancherlei Gerüchten Veranlassung gegeben. Man zweifelt daran, daß Beranger sich mit der Kirche versöhnt habe und seine Freunde besorgen, daß man im Widerspruche mit seinem Willen verfahren ist. Es wäre dem Kaiser aber nicht möglich gewesen, das Leichenbegängniß des Poeten unter seine besondere Protektion zu nehmen, wenn er unbekehrt gestorben wäre. Es war also nöthig, daß der Sarg von Priestern begleitet und in eine Kirche gebracht wurde. Die Eile, womit man die Leiche auf den Kirchhof trug, vor Ablauf von 24 Stunden, wird besonders getadelt; aber Eile mochte der Regierung nothwendig erscheinen. (Magd. Z.)

Großbritannien.

London, 18. Juli. Während die Königin gestern einem Manöver in Aldershott beiwohnte, ist der König der Belgier aus Manchester hier eingetroffen, hat sich nach kurzem Aufenthalte nach Dover und von dort nach Ostende begeben. Die Königin der Niederlande besieht mittlerweile die Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt mit einer Ausdauer, um die der gewissenhafteste aller männlichen Touristen sie beneiden dürfte. Ihre. Maj. besichtigte gestern die Gildhall, die Bank, den Tower, die Börse und die Druckerei der „Times", hörte im Oberhause eine Rede Lord Brougham's, besichtigte die Parlamentsgebäude, speiste mit möglich großer Eile, wohnte der Sitzung des Unterhauses bei und befindet sich trotz dieser Anstrengungen ganz wohl.

Prinz Napoleon ist gestern Abend von Liverpool nach der Insel Man abgereist. Als sein nächstes Reiseziel wird Belfast bezeichnet

Die nächste Ueberlandspost ist nicht vor Montag, den 26sten d. M. fällig. Da man sie diesmal jedoch wahrscheinlich nach Kräften beschleunigen wird, so dürfte sie schon am 24. eintreffen. Die Regierung kann (wie das letztemal — durch einen Extra-Dampfer in Malta, und von dort über Cagliari durch den Telegraphen) jede Stunde Berichte erhalten, und man hofft auf diesem Wege noch im Laufe der nächsten Tage vom Falle Delhi's zu hören. In diesem Falle wäre es wünschenswerth, daß die Regierung ohne Verzug dem Publikum das Wesentliche in offizieller Weise mittheilte, damit Börsen-Spekulanten nicht früher als Andere durch Nebenkanäle von den Vorfällen Kunde erhalten, wie es das letztemal der Fall gewesen zu sein scheint. (Times.)

Breslau, 21. Juli. Angekommen: Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Oettingen-Wallerstein aus Baiern.

Berlin, 20. Juli. Die Börse war weniger belebt als aufgeregt. Schon gestern hatten die höheren auswärtigen Notirungen, zumeist Paris, eine Stimmung erzeugt, die ein bedeutendes Steigen gewisser Papiere im heutigen regelmäßigen Börsenverkehr voraussetzen ließ. Es war aber weniger ein gläubiges Bekennen zu dem plötzlich klar gewordenen Werthe dieser Papiere, als entschieden hervortretende Aengstlichkeit, mit welcher die Blanco-Verkäufer ihre Deckungen in überstürzender Weise vornahmen. Vor allem gilt dies von dem Verkehr in österreichisch-französischen Staatsbahn-Aktien, die allerdings durch eine Mehr-Einnahme und durch die höhere Notiz aus Wien wie Paris die Wahrscheinlichkeit des Steigens von vornherein für sich hatten. Aber so blindlings war der Aufschwung, daß während man am Sonnabend mit 158 schloß, und man gestern im Privatverkehr bis 3½ Thlr. meör bewilligt hatte, man heute sofort mit 163½ begann, und 4½ Thlr. rapide den Cours in die Höhe schnellte, so daß gegen die Notiz von Sonnabend eine Differenz von 10 Thlrn. vorhanden ist. Die eintreffenden wiener Privat-Depeschen brachten einige Besinnung zurück, und da von dort um 10 Uhr 50 Minuten Franzosen nur mit 248 (Credit 244¾) und später selbst noch 1½ Fl. niedriger gemeldet wurden, trat auch an hiesiger Börse die Reaktion sofort ein, und mit eben so großer Geschwindigkeit drückten sich Franzosen wieder auf 164½. In darmstädter Kredit-Aktien brachten es die in den letzten Tagen von uns vorhergesagten Anstrengungen zu einer Steigerung, die allerdings weniger als unnatürliche Erscheinung sich bezeichnen läßt. Endlich beschäftigten noch österreichische Kredit-Aktien die Börse lebhaft, und gaben ihr ein lebendigeres Aussehen, als sie, abgesehen von den Umsätzen in diesen Papieren, sonst gehabt haben würde.

Unter den Bank- und Kredit-Aktien waren es also darmstädter, die 2¼ % höher einsetzend, sich um ¾ % drückten, aber nur ½ unter dem höchsten Course bis zum Schlusse nicht schwer zu placiren waren. Berechtigungsscheine hoben sich vereinzelt 1—¾ % über die Sonnabendnotiz, gingen aber meist zu dieser um. Oesterr. Kredit bezahlte man in einem Falle 3% höher, die meisten Umsätze fanden indeß zu 121, also zu 2½ % besserem Course statt, auch ½ darunter ging Manches um. Disk-Kommandit-Antheile hielten sich fest und blieben bis ziemlich zum Schluß ¾ % höher gefragt, auch bewilligte man für Konsortiumsscheine ½ mehr. Die übrigen Veränderungen in den Bankpapieren sind unbedeutend. Schlesischer Bank-Verein war zum Schluß ¼ höher gesucht, braunschweiger ⅛, weimarische ¼ billiger im Handel. Jassyer ½ herabgesetzt nicht zu placiren. Hannoversche holten ½ mehr. Leipziger, geraer, berliner Handelsgesellschafts-Antheile, dessauer, meininger fest, aber ohne irgend namhafte Umsätze. Preuß. Bankantheile unverändert.

Eisenbahn-Aktien waren, mit Ausnahme der bereits erwähnten Franzosen, weniger matt als geschäftslos. Von oberschlesischen ging in C. Manches um, und man bewilligte 1¾ über den Sonnabend-Schlußcours; A. bezahlte man ½ höher, für B. bot man den letzten Cours. Kosel-oderberger, anfänglich ⅛ höher, schließen wie Sonnabend. Köln-mindener drückten sich um ein volles Procent. Thüringer anfänglich zur letzten Notiz bezahlt, schließen ⅛ billiger. Stargard-posener waren ¾ % höher gefragt, auch für bexbacher ließ sich ¼ mehr erlangen, anhalter bezahlte man ¼ theurer; und oppeln-tarnowitzer stiegen um 1 %. Nordbahn, mecklenburger, mastrichter, so wie die nicht genannten schwereren Aktien fast unverändert und ohne Umgang von irgend welcher Bedeutung. (B. u. H. Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 20. Juli 1857.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1470 Gl. Berlinische — — Borussia, — — Colonia 1110 Gl. Elberfelder 250 Gl. Magdeburger 415 einz. St. Br. Stettin. National- 115 Gl. Schlesische 104 Br. Leipziger excl. Divid. — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Gl. Kölnische 104 Gl. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensvers. 100 Br. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — Kölnische 104 Br. 103½ Gl. Magdeburger 52 Gl. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 380 Br. Agrippina 128 Gl. Niederrheinische zu Wesel — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (excl. Div.) Concordia (in Köln) 113 Gl. (excl. Div.) Magdeburger 100 Br. (incl. Div.) Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112 Gl. (incl. Div.) Mühlh. Dampf-Schlepp- — — Bergwerks-Aktien: Minerva 96 Br. Hörder Hütten-Verein 124½ Br. (excl. Div.) Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 109 bez.

Auch heute waren die Umsätze zu steigenden Coursen nur in Darmstädter und Oesterr. Credit-Aktien ziemlich umfangreich, in den übrigen Devisen war das Geschäft unbedeutend.

Berliner Börse vom 20. Juli 1857.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99⅝ bz.
Staats-Anl. von 50/52	4½	99¾ bz.
dito 1853	4	95 B.
dito 1854	4½	99¾ G.
dito 1855	4½	99¾ bz.
dito 1856	4½	99¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83¾ bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3½	118¾ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	99½ G., 3½ % 82 G.
Pfandbr. Kur- u. Neumark.	3½	85½ G.
Pfandbr. Pommersche	3½	86⅛ bz.
Pfandbr. Posensche	4	99 G.
Pfandbr. dito	3½	86½ B.
Pfandbr. Schlesische	3½	86¾ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumark.	4	93⅛ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	92¼ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	91⅜ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	91½ G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	94½ B.
Rentenbriefe Sächsische	4	93¼ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	94 bz.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	109¾ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	82 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	107½ G.
dito Nat.-Anleihe	5	83½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	106¾ G.
dito 5te Anleihe	5	103¼ G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	84 B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	—	92 B.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	86¾ G.
dito à 300 Fl.	5	95½ bz.
dito à 200 Fl.	—	22¼ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40 G.
Baden 35 Fl.	—	29½ B.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3½	82½ G.
Aachen-Mastrichter	4	58½ bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	70¼ B.
Bergisch Märkische	4	87 G.
dito Prior.	5	102¼ G.
dito II. Em.	5	102¼ G.
Berlin-Anhalter	4	141 bz.
dito Prior	4	92¾ G.
Berlin-Hamburger	4	115¼ bz.
dito Prior.	4½	101¼ bz.
dito II. Em.	4½	100¾ G.
Berlin-Potsd.-Magdb.	4	143 B.
dito Prior A. B.	4	90¼ B.
dito Lit. C.	4½	99 bz.
dito Lit. D.	4½	98¾ bz.
Berlin-Stettiner	4	133 bz.
dito Prior.	4½	— —, II. Ser. 86½ b
Breslau-Freiburger	4	127 G.
dito neueste	4	123 G.
Köln-Mindener	3½	154 bz.
dito Prior.	4½	— — —
dito II. Em.	5	102 G.
dito II. Em.	4	— — —
dito III. Em.	4	— — —
dito IV. Em.	4	86½ bz.
Düsseldorf-Elberfeld	4	— — —
Franz. St.-Eisenbahn	5	163½ à 167½ à 165 bz.
dito Prior.	3	271 B.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	151½ B.
Magdeb.-Halberst.	4	203¼ bz.
Magdeb.-Wittenberge	4	— — —
Mainz-Ludwigsh. A	4	— — —
dito dito C.	5	— — —
Mecklenburger	4	56 B.
Münster-Hammer	4	91 G.
Neisse-Brieger	4½	79⅜ B.
Neustadt-Weissenb.	4	— — —
Niederschlesische	4	92 G.
Niederss. Pr. Ser. I. II.	4	91¾ bz.
dito Pr. Ser. III.	4	91½ G.
dito Pr. Ser. IV.	5	102¼ G.
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	56 etw. bz. u. B.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	150½ bz.
dito B.	3½	138½ G.
dito C.	4	139¾ à 140 bz.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	— — —
dito Prior. D.	4	88⅛ bz.
dito Prior. E.	3½	77¼ bz.
Oppeln-Tarnowitzer	4	89 bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	— — —
dito Prior. I.	5	— — —
dito Prior. II.	5	— — —
Rheinische	4	101 bz.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	— — —
Ruhrort-Crefelder	3½	— — —
dito Prior. I.	4½	97¾ G.
dito Prior. II.	4	86½ B.
dito Prior. III.	4½	96½ B.
Stargard-Posener	3½	98¾ G.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	97¾ G.
Thüringer	4	128 à 127½ bz.
dito Prior.	4½	99½ bz.
dito III. Em.	4½	99½ bz. IV. S. 98½ b.
Wilhelms-Bahn	4	60½ à 60 bz.
dito Prior.	4	79 B.
dito III. Em.	4½	69½ bz.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank.-Anth.	4½	150 bz.
Berl. Kassen-Verein	4	122 G.
Braunsch. Bank	4	119½ bz.
Weimarische Bank	4	112½ bz.
Rostocker "	4	— — —
Geraer "	4	98½ etw. bz. u. G.
Thüringer "	4	95 B.
Hamb. Nordd. Bank	4	93¼ G.
" Vereins-Bank	4	100½ B.
Hannoversche "	4	107½ etw. bz.
Bremer "	4	116½ etw. bz.
Luxemburger "	4	89 B.
Darmstädter Zettelb.	4	95¼ G.
Darmst. (abgest.)	4	114½, 13¾, 14 bz. u. B.
dito Berechtigung	4	151 in Post. b. u. B.
Leipzig. Creditb.-Act.	4	82¾ G.
Meininger "	4	89 B.
Coburger "	4	82 B.
Dessauer "	4	83¼ à 83 bz.
Moldauer "	4	110 B.
Oesterreich. "	5	120½ à 121 à 120¾ bz.
Genfer "	4	71¾ B.
Disc.-Comm.-Anth.	4	113¼ à ¾ bz.
Berliner Handels-Ges.	4	98¾ B.
Preuss. Handels-Ges.	4	94½ G.
Schles. Bank-Verein	4	93½ etw. bz. u. G.
Minerva-Bergw.-Act.	5	96 B.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	99⅜ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	140⅞ bz.
Hamburg	k. S.	152⅓ bz.
dito	2 M.	150⅜ bz.
London	3 M.	6. 19¼ bz.
Paris	2 M.	79⅙ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	96⅞ bz.
Augsburg	2 M.	104⅝ bz.
Breslau	—	— —
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 18 bz.
Petersburg	3 W.	104½ bz.

Berlin, 20. Juli. **Weizen** loco 58—86 Thlr. — **Roggen** loco 46½ bis 47½ Thlr., Juli und Juli-August 46¾—46½—47 Thlr. bez. und Br., 46¾ Thlr. Gld., August-September 47¾—47½—47¾ Thlr. bez. und Gld., 48 Thlr. Br., September-Oktober 50½—49½—49¾ Thlr. bezahlt und Gld., 50 Thlr. Br., Oktober-November 50¾—50¼—50½ Thlr. bez., Br. und Gld., November-Dezember 51—50½—51 Thlr. bezahlt u. Br., 50½ Thlr. Gld. — **Rüböl** loco 15½ Thlr. Br., Juli 15½—15⅓ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 15⅓ Thlr. Br., 15⅙ Thlr. Gld., September-Oktober 14⅔—14¾—14½ bis 14⅔ Thlr. bez. u. Gld., 14¾ Thlr. Br., Oktober-November 14 5/12 Thlr. bez. und Gld., 14½ Thlr. Br., November-Dezember 14½—14⅓ Thlr. bez. u. Gld., 14 5/12 Thlr. Br. — **Spiritus** loco 31—30⅔ Thlr., Juli, Juli-August und August-September 31—30½ Thlr. bez. und Br., 30¼ Thlr. Gld., September-Oktober 30—29¾ Thlr. bez. und Br., 29½ Thlr. Gld., Oktober-November 28¼—28 Thlr. bez., Br. und Gld., November-Dezember 27½ Thlr. bez. und Gld., 27¾ Thlr. Br.

Weizen ohne Geschäft. — Roggen loco bei kleinen Umsätzen unverändert, Termine in matter Haltung und niedriger bezahlt, schließen etwas fester; gekündigt 50 Wispel. — Rüböl flau und wiederum zu niedrigeren Preisen gehandelt. — Spiritus zu nachgebenden Preisen gehandelt, schließt matt; gekündigt 30,000 Quart.

Stettin, 20. Juli. [Bericht von Großmann & Beeg.]

Im Laufe der vorigen Woche sind hier zu Wasser eingetroffen: 742½ W. Weizen, 847 W. Roggen, 1079 W. Gerste, 154 W. Hafer, 15 W. Erbsen, 171 W. Rübsen, 69 Faß Spiritus, 10 Faß Leinöl, 5 Centner Zink.

Die Gesammtzufuhr zu Wasser beträgt demnach seit dem 1. Januar d. J.: 27,413 W. Weizen, 28,753 W. Roggen, 38,543 W. Gerste, 6,200 W. Hafer, 3,059¼ W. Erbsen, 334 W. Raps u. Rübsen, 2,210 Faß Spiritus, 112 Faß Rüböl, 2,116 Faß Leinöl, 20,822 Ctr. Zink, 8523 Ctr. Zinkblech.

Auf der berlin-stettiner Bahn sind hier in vergangener Woche eingetroffen: 1 Faß Spiritus.

Verladen sind in vergangener Woche auf der berlin-stettiner Bahn: 19 W. 4 Schffl. Weizen, 1 W. 16 Schffl. Roggen, 2 W. Hafer, 19 Faß Spiritus, 419 Ctr. 12 Pfd. Rüböl.

Weizen unverändert, loco schlesischer 80—81 Thlr., feiner 84 Thlr., gelber pommerscher 87/88pfd. 71 Thlr. pr. 90pfd. bezahlt, auf Lief. 88/89pfd. gelber pr. Juli-August 77 Thlr. bezahlt, desgleichen pr. September-Oktober 77 Thlr. Br., 76 Thlr. Gld. — **Roggen** ferner zu nachgebenden Preisen gehandelt, loco pr. 82pfd. 46¾—47—47¼ Thlr. bez., auf Lieferung 82pfd. pr. Juli 47¼ Thlr. bez., 47½ Thlr. Br., pr. Juli-August 47½ Thlr. Br., 47¼ Thlr. Gld., pr. August-September 48½ Thlr. bez., pr. September-Oktober und pr. Oktober-November 50—49½ Thlr. bez. und Gld., pr. Frühjahr 53—52 Thlr. bez. — **Gerste** behauptet, loco schlesische 46½—46¾ Thlr., feine krakauer 47 Thlr., polnische 40 Thlr. pr. 75pfd. bez., auf Lieferung 74/75pfd. schlesische pr. Juli-August 47 Thlr. bez., desgleichen pr. September-Oktober 47 Thlr. bez. — **Hafer** loco pr. 52pfd. nach Qualität 31—32¾ Thlr. bez., pr. Sept.-Oktober 50/52pfd. 33½ Thlr. bez. — **Erbsen** loco kleine Koch- nach Qualität 50—55 Thlr. Br. — **Winterraps** schlesischer pr. September-Oktober-Lieferung 103½ Thlr. bezahlt. — **Rüböl** flau, loco 15¼ Thlr. Br., pr. Septbr.-Oktober 14⅔ Thlr. bez. und Br., pr. Oktober-November 14⅔ Thlr. bez., 14¼ Thlr. Br., pr. November-Dezember 14½ Thlr. Br. — **Leinöl** loco inkl. Faß 15⅙ Thlr. Br. — **Palmöl** prima liverpooler 16 7/12 Thlr. verst. bez. — **Spiritus** matter, loco ohne Faß 12 % bez. und Br., pr. Juli-August 12 1/16 % bez., 12 % Br., pr. August-September 12 % bez., Br. und Gld., pr. September-Oktober 12¼ % bez., pr. Oktober-November 13 % bez. und Br., pr. Frühjahr 13 % Br.

≅ **Breslau,** 21. Juli. [Produktenmarkt.] Weizen und Gerste fest, etwas höher bezahlt, Roggen matt, schwache Kauflust, Hafer mehr gefragt, Preise unverändert. — Oelsaaten gut offerirt, gestrige Preise bezahlt. — Kleesaaten begehrt, Angebot nur in kleinen Pöstchen, wegen hoher Forderungen unverkauft. — Spiritus matter, loco und Juli 12⅔ Thlr. Gl.

Weizen, weißer 98—95—90—86 Sgr., gelber 96—92—88—84 Sgr. — Brenner-Weizen 80—75—70—65 Sgr. — Roggen 56—54—52—50 Sgr. — Gerste 50—47—45—42 Sgr. — Hafer 36—34—32—30 Sgr. — Erbsen 56—54—52—50 Sgr.

Winterraps 107—104—96—90 Sgr., Winterrübsen 109—104—100 bis 95 Sgr.

Kleesaat, rothe 21—20—19—18 Thlr., weiße 22—20—18—17 Thlr. nach Qualität. — Thymothee 9½—9—8½—8 Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.